

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung**

- Drucksache 17/3521 -

Was tut das Land zur Unterbringung von Asylbewerbern?

Anfrage der Abgeordneten Angelika Jahns, Ansgar Focke, Editha Lorberg, Thomas Adasch, Rudolf Götz und Johann-Heinrich Ahlers (CDU) an die Landesregierung,
eingegangen am 19.05.2015, an die Staatskanzlei übersandt am 27.05.2015

Antwort Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, namens der Landesregierung
vom 29.06.2015,
gezeichnet

Boris Pistorius

Vorbemerkung der Abgeordneten

Die Zahl der Asylbewerber in Niedersachsen hat sich innerhalb weniger Jahre vervielfacht. Es ist Aufgabe der Kommunen, Asylbewerber unterzubringen. Zunächst findet die Erstaufnahme aber in Einrichtungen des Landes statt. Die Kapazitäten des Landes zur Erstaufnahme von Flüchtlingen wurden inzwischen erweitert. Innenminister Pistorius behauptete am 19.03.2015 im Landtag, dass in den Jahren 2008 bis 2012 auf bereits steigende Asylbewerberzahlen nicht reagiert wurde und die Kapazitäten nicht ausgebaut wurden.

Vorbemerkung der Landesregierung

Wie den nachfolgenden Tabellen entnommen werden kann, hat es seit 2008 einen kontinuierlichen Anstieg bei den Asylbewerberzahlen gegeben, während im gleichen Zeitraum die Kapazitäten der Landesaufnahmehbehörde Niedersachsen zurückgefahren wurden. Insofern ist es richtig, dass auf die mehr als Verdreifachung der Flüchtlingszahlen nicht reagiert wurde. Im Gegenteil, die Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes wurden trotz des Anstieges von 2008 bis 2012 um 28 % zurückgefahren.

- 1. Wie haben sich die Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes in den Jahren 2002 bis Ende 2014 entwickelt?**
- 2. Wie hoch waren die Asylbewerberzahlen in Niedersachsen in den Jahren 2002 bis Ende 2014?**

Da Asylfolgeantragsteller in aller Regel direkt in die für sie zuletzt zuständigen Kommunen weiterreisen und nicht in der Landesaufnahmehbehörde Niedersachsen untergebracht werden, werden hier in der dritten Spalte die Zahlen der Asylwerbeantragsteller der jeweiligen Jahre angegeben.

Jahr	Kapazität	Asylbewerber
2002	3 250 Plätze	6 486 Personen
2003	3 250 Plätze	4 556 Personen
2004	3 250 Plätze	3 331 Personen
2005	2 650 Plätze	2 909 Personen
2006	2 650 Plätze	1 701 Personen
2007	2 350 Plätze	1 637 Personen
2008	2 350 Plätze	1 710 Personen
2009	2 350 Plätze	2 330 Personen
2010	2 350 Plätze	3 795 Personen
2011	2 350 Plätze	4 310 Personen
2012	1 700 Plätze	5 941 Personen

Jahr	Kapazität	Asylbewerber
2013	1 700 Plätze	10 225 Personen
2014	3 079 Plätze	15 416 Personen
2015 bisher	4 131 Plätze	9 681 bis Ende Mai, Prognose Gesamtjahr 37 500

3. Wie hoch waren die Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes in den Jahren 2002 bis Ende 2014 im Verhältnis zu den Asylbewerberzahlen?

Diese Frage lässt sich statistisch nicht beantworten. Einen Quotienten aus den Zahlen zu den Fragen 1 und 2 zu bilden, ist nicht zielführend. So war z. B. die jetzige Landesaufnahmebehörde bis zum Regierungswechsel 2013 gleichzeitig auch Gemeinschaftsunterkunft, in der die Asylsuchenden theoretisch während ihrer gesamten Aufenthaltszeit in Deutschland verbleiben konnten. Seit der Schließung der Gemeinschaftsunterkünfte 2013 ist ein Verbleib nur noch maximal drei Monate möglich, danach muss eine Verteilung auf die Kommunen erfolgen. Ein Quotient Anzahl Plätze zu Anzahl Asylsuchende hätte also alleine schon aus dem Grund der völlig unterschiedlichen Verweildauer in der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen keinerlei Informationsgehalt.

4. Wo und wann wurden in den Jahren 2002 bis Ende 2014 Erstaufnahmekapazitäten des Landes reduziert und aus- oder aufgebaut?

Von 2000 bis 2004 blieb die Kapazität der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen unverändert bei 3 250 Plätzen. 2005 wurden in den Standorten Oldenburg und Braunschweig die jeweiligen Plätze von 700 auf 550 reduziert, in Friedland von 1 000 auf 700 Plätze. 2007 wurde eine Außenstelle in Goslar mit 300 Plätzen geschlossen. 2012 wurde die Außenstelle Oldenburg mit 550 Plätzen geschlossen und die Plätze in Braunschweig und Bramsche von je 550 auf je 500 Plätze reduziert. Somit wurde in den Jahren 2004 bis 2012 die Platzzahl praktisch halbiert, obwohl die Zahl der Asylsuchenden von 2007 auf 2012 schon um den Faktor 3,5 angestiegen war, was der in der Vorbemerkung zitierten Aussage entspricht. 2014 wurden eine Außenstelle in Hildesheim mit 174 Plätzen und eine Außenstelle in Groß Denkte mit 68, inzwischen 80 Plätzen neu geschaffen. Hinzu kommt der im Dezember 2014 neu eingerichtete Standort Osnabrück, der zunächst mit 158 Plätzen betrieben wurde und inzwischen über 250 Plätze verfügt. 2015 kamen Außenstellen in Braunschweig mit 57, inzwischen 113 Plätzen sowie in Duderstadt mit 200 Plätzen neu hinzu.

5. Falls Einrichtungen der Erstaufnahmeeinrichtung geschlossen wurden: Entsprach dies den Forderungen von Fraktionen im Landtag? Wenn ja, welcher Fraktionen?

Nach hiesigem Kenntnisstand gab es keine Fraktionsanträge zur Schließung einzelner Standorte. Im Übrigen wurde die Gemeinschaftsunterkunft, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, geschlossen und wurden die Kapazitäten in Bramsche zu einer Erstaufnahmeeinrichtung mit Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge umgewandelt.

6. Wann hat Innenminister Pistorius veranlasst, dass die Landesaufnahmebehörde weitere Standorte erhält?

Der erste Auftrag erfolgte im Jahr 2013.

7. Gibt es in den niedersächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen gegenwärtig Überbelegungen und, wenn ja, in jeweils welchem Umfang?

Von Überbelegungen sind die drei bisherigen Erstaufnahmestandorte Bramsche, Braunschweig und Friedland betroffen. Die Angaben haben den Stand 24.06.2015 und beinhalten auch die Notplätze in Zelten und die verdichtete Belegung durch z. B. Umnutzung von Schulungs- und Aufent-

haltsräumen. Die im Aufbau befindliche Erstaufnahmeeinrichtung in Osnabrück hat keine Überbelegung.

Standort Bramsche	944 Plätze	1 460 Personen
Standort Braunschweig	1 500 Plätze	1 414 Personen
Standort Friedland	800 Plätze	1 696 Personen

8. In welchem Umfang und wo sind Provisorien zur Unterbringung zum Einsatz gekommen, wie z. B. Zelte, Container oder die Nutzung von Aufenthaltsräumen?

Container wurden in den Standorten Bramsche und Braunschweig aufgestellt, gleiches gilt für Zelte. In Friedland ist gerade ein Zelt für 100 Plätze in Betrieb, da ein Unterkunftshaus mit gleicher Kapazität saniert wird. Zum Herbst soll die Sanierung abgeschlossen und das Zelt dort wieder abgebaut werden. Schulungs- und Aufenthaltsräume werden in den Standorten Bramsche, Braunschweig und Friedland zu Unterbringungszwecken genutzt.

9. In welchem Umfang und wo werden ehemalige Bundeswehrliegenschaften/-gebäude als Flüchtlingsunterkünfte vom Land genutzt, welche Kapazität haben diese und sollen diese haben, und wie ist jeweils die Belegung?

Zurzeit sind keine aktuell von der BIMA angebotenen ehemaligen Bundeswehrliegenschaften in der Nutzung als Landesaufnahmebehörde. Osnabrück war vor der Nutzung als AMEOS-Krankenhaus ein Bundeswehrkrankenhaus. Es wird jedoch zurzeit geprüft, ob ehemalige Kasernen, auch anderer Streitkräfte, genutzt werden können. Da es sich in allen Fällen jedoch um Nutzungsänderungen handelt, gelten für die Nutzung als Flüchtlingsunterkunft Neubaustandards z. B. bei der Energieeffizienz. Diese und andere Restriktionen wie beispielsweise Verfall durch jahrelangen ungeheizten Leerstand führen zu einem erheblichen Investitionsaufwand und zwingen zu Baumaßnahmen, deren Dauer eher in Jahren denn in Monaten veranschlagt werden muss. Daher ist es bis dato noch nicht zu einer entsprechenden Nutzung gekommen, es werden jedoch nach wie vor entsprechende Optionen geprüft.

10. Wo sollen neue Erstaufnahmeeinrichtungen bzw. Außenstellen geschaffen werden?

Es existieren hierfür keine geographischen Vorgaben. Überall da, wo ein Einvernehmen mit den entsprechenden Anbietern und Kommunen erreicht werden kann und die baulichen und sonstigen Gegebenheiten wie soziale Betreuung, Verpflegung etc. vorhanden sind oder kurzfristig und möglichst wirtschaftlich neu geschaffen werden können, kommt die Schaffung einer neuen Erstaufnahmeeinrichtung infrage.

11. Wie viele Unterbringungsplätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende will die Landesregierung bis Ende des Jahres 2015 einrichten?

In Bramsche werden im zweiten Halbjahr zwei weitere Großcontainersysteme mit zusammen 200 Plätzen errichtet. Der weitere Ausbau des vierten Erstaufnahmestandortes Osnabrück soll mindestens 240 weitere Plätze nutzbar machen. In Bad Iburg wird eine weitere Außenstelle eingerichtet, die 60 Plätze ab dem 04.07.2015 und 150 Plätze ab dem 01.10.2015 bietet. Die Außenstelle Duderstadt soll von 200 Plätzen auf 380 Plätze ausgebaut werden, die Bauabnahme steht kurz bevor. Ob zu diesen 770 Plätzen noch weitere hinzukommen, kann im Moment nicht ausgeschlossen werden, ist aber angestrebt. Insbesondere die Suche nach weiteren Erstaufnahmestandorten kann analog wie in Osnabrück dazu führen, dass ein neuer Standort zunächst mit geringerer Kapazität als Außenstelle geführt und dann zu einer vollwertigen Erstaufnahmeeinrichtung mit Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ausgebaut wird.

12. Wie viele Asylsuchende befinden sich derzeit in den einzelnen niedersächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen (sortiert nach Standorten und Außenstellen)?

Standort Braunschweig	1 414	Außenstelle Duderstadt	157
Standort Bramsche	1 460	Außenstelle Hildesheim	154
Standort Friedland	1 696	Außenstelle Braunschweig	103
Standort im Aufbau Osnabrück	213	Außenstelle Groß Denkte	72

Stand 24.06.2015

13. Wie viele Asylsuchende werden sich Ende 2015 nach Erwartung der Landesregierung in den Erstaufnahmeeinrichtungen befinden?

In Abhängigkeit von den Zugangszahlen, den bis dahin erreichten Verteilungen auf die Kommunen unter Beachtung des Zieles, deren Vorlaufzeiten zu verlängern, und dem bis dahin erreichten Ausbau bestehender Standorte und dem Aufbau weiterer Standorte lässt sich das nicht sicher vorher-sagen. Unter der Voraussetzung, dass die Zugangszahlen im Rahmen der BAMF-Prognose (37 500 Asylersanträge in Niedersachsen in diesem Jahr) bleiben und sich die Kapazitäten NICHT deutlich erhöhen, wäre ein Abbau der aktuellen Überbelegung ein realistisches Ziel. In diesem Fall wäre eine Belegung von rund 3 500 Personen in der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen zu prognostizieren. Sollten entsprechend den Antworten auf die vorherigen Fragen die Kapazitäten ausgebaut werden, so kann zur Entlastung der Kommunen eine höhere Anzahl von Asylsuchenden in der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen verbleiben. Dabei ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass die Asylsuchenden aus Rechtsgründen nur maximal bis zu drei Monate in den Erstauf-nahmestandorten verbleiben dürfen und spätestens dann auf die Kommunen zu verteilen sind. Dies entspricht auch der Position der Landesregierung, nach der im Sinne der Willkommenskultur keine Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften des Landes mehr erfolgt.

14. Wie viele Plätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen Niedersachsens werden bis Ende 2017 für die Unterbringung von Asylsuchenden benötigt?

Diese Antwort hängt entscheidend von den Zugangszahlen ab, die aufgrund der unterschiedlichen internationalen Krisen und deren unsicheren Verlaufs nicht sicher prognostiziert werden können. Die aktuelle Planung sieht einen Ausbau auf bis zu sieben Erstaufnahmestandorte vor. Inwiefern diese Standorte heute bestehende Außenstellen ablösen können oder die Außenstellen weiterhin benötigt werden oder sogar weitere Außenstellen eingerichtet werden müssen, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden. Daher kann die Antwort zum jetzigen Zeitpunkt nur lauten: Es werden so viele Plätze geschaffen wie benötigt werden.

15. Welches Konzept verfolgt die Landesregierung, um ethnischen Konflikten unter den Asylsuchenden vorzubeugen oder diese zu entschärfen?

Im Rahmen der Neuausrichtung der LAB NI durch die Flüchtlingspolitik der Landesregierung soll für neu ankommende Flüchtlinge ein umfassendes, nachhaltiges und individualisiertes Integrationsmanagement angeboten werden. Ziel ist dabei die ganzheitliche, respektvolle Wahrnehmung und Wertschätzung des Einzelnen. Hierbei findet kein Fokussieren auf Defizite statt, sondern die Potenziale sollen erkannt und gestärkt werden. In der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen (LAB NI) und auch in den Flüchtlingsunterkünften der niedersächsischen Gemeinden sind Flüchtlinge aus einer Vielzahl von Herkunftsländern untergebracht. So sind allein am Standort Braunschweig der LAB NI Asylsuchende aus fast 40 Herkunftsländern mit unterschiedlichen Religionen und Glaubensrichtungen wohnhaft. Die in Niedersachsen für die Aufnahme und Unterbringung zuständigen Stellen berücksichtigen im Rahmen der Möglichkeiten die besonderen Belange und Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner.

Dies gilt etwa für alleinerziehende Frauen, Flüchtlinge mit besonderen gesundheitlichen Einschränkungen und selbstverständlich auch für Personen, die aufgrund ihrer Religion einer besonderen Unterbringung bedürfen. Ein zielgerichtetes, auf die Belange der Bewohnerschaft ausgerichtetes

Belegungsmanagement trägt im Übrigen auch maßgeblich dazu bei, Spannungen innerhalb der Bewohnerschaft möglichst zu vermeiden. Dies setzt aber auch voraus, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner den für die Unterbringung und soziale Betreuung zuständigen Stellen auch offenen und mitteilen, welche persönlichen Belange bei der Unterbringung berücksichtigt werden sollen. Dies ist in der Praxis nicht immer der Fall. Auch die aufgrund der hohen Asylyugänge angespannte Belegungssituation schränkt die Möglichkeiten, allen Interessen der Bewohnerinnen und Bewohnern zu entsprechen, erheblich ein. Sofern Bedrohungsszenarien bekannt werden, werden die betroffenen Personen unverzüglich innerhalb der LAB NI auf andere Standorte oder auf die niedersächsischen Gemeinden verteilt.

16. Werden in den Einrichtungen zur Gewaltprävention Betreuer oder Sozialpädagogen eingesetzt?

Die Wahrung des sozialen Friedens ist ein Konzeptionsschwerpunkt der sozialen Betreuung an den einzelnen Standorten der LAB NI. Durch die Beteiligung der Sozialdienste an einer sozial verträglichen Belegung in den Unterkünften, durch Krisenintervention, Beratungsgespräche mit Hilfestellungen zur Alltagsbewältigung soll ein fried- und verständnisvolles Miteinander der unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturen und ethnischen Gruppen erreicht werden, das durch Rücksichtnahme und Toleranz geprägt ist.

Die starke Belegung der LAB NI gepaart mit dem Aufeinandertreffen von Flüchtlingen unterschiedlichster Lebenswege, Erfahrungen und Herkunft können dennoch gelegentlich zu einer angespannten Situation in den Einrichtungen führen. Um eine Eskalation zu vermeiden, baut die Landesregierung präventive Maßnahmen zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere der Frauen und Kinder, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. In einem ersten Schritt sollen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LAB NI in Kooperation mit dem LKA im Rahmen von Inhouse-Veranstaltungen Trainings zur Deeskalation in Verbindung mit einer Fortbildung zur interkulturellen Kompetenz angeboten werden. Im Übrigen sollen aus dem Kreis der Sozialarbeiter der LAB NI Mediatoren benannt und eingesetzt werden. Auch hierfür werden entsprechende Schulungen angeboten.

17. Welche Möglichkeiten der Beschäftigung, Ausbildung oder anderer Aktivitäten werden den Asylsuchenden in den Erstaufnahmeeinrichtungen angeboten?

Um den Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter bessere Start- und damit auch Integrationschancen zu ermöglichen, werden sie auf der Grundlage des vom Innenministerium und Kultusministerium bereits seit einiger Zeit nach einem gemeinsam von der Niedersächsischen Landes Schulbehörde sowie der LAB NI entwickelten Konzept der „Interkulturellen Lernwerkstatt“ auf den Besuch der Regelschule vorbereitet.

Mit dem Kursangebot „Wegweiser für Deutschland“ wird allen Bewohnerinnen und Bewohnern der LAB NI unabhängig von ihrer Bleibeperspektive bereits vor ihrer Verteilung auf die Kommunen die Möglichkeit geboten, ein der sprachlichen und kulturellen Erstorientierung in Deutschland dienendes Kursangebot wahrzunehmen.

Um Flüchtlingen einen möglichst frühzeitigen Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen gilt es, die vorhandenen Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale schon sehr frühzeitig, bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes, zu identifizieren. Ziel soll dabei sein, es den nach Verlassen der Aufnahmeeinrichtungen zuständigen Stellen zu erleichtern, die zur weiteren schulischen und beruflichen Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt erforderlichen Maßnahmen ohne Zeitverzögerung zu ergreifen. Um diesen Entwicklungsprozess so früh wie möglich zu beginnen, sollen bereits an den Standorten der LAB NI sogenannte Perspektivgespräche mit dem Flüchtling geführt werden, um besonders zeitnah, noch vor der Verteilung auf die späteren Wohnorte in den Kommunen, wichtige Informationen zur weiteren Förderung des Flüchtlings zu erhalten. Ein zügiger Zugang zum Arbeitsmarkt erhöht die Chancen einer Integration von Flüchtlingen vielfach. Dieses Projekt wird ab dem 01.07.2015 durch ein seitens des Wirtschaftsministeriums initiiertes und finanzier-

tes Projekt mit dem Arbeitstitel „Kompetenzen erkennen. Gut ankommen in Niedersachsen“ ergänzt.

Als freiwillige Leistung finanziert das Land in der LAB NI weitere Beratungs- und Betreuungsleistungen über freie Träger. So wird beispielsweise am Standort GDL Friedland wertvolle Jugendarbeit geleistet. Das Hauptziel dabei ist, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine erste Orientierung in ihrem Lebensumfeld zu bieten und sie von Anfang an ihrem Integrationsprozess zu begleiten.

Für das Land besteht keine gesetzliche Verpflichtung, Beratungs- und Betreuungsleistungen, die nach Art und Umfang bestimmbar wären, in der LAB NI vorzuhalten oder zu erbringen. Gleichwohl besteht landesseitig ein erhebliches Interesse daran, gerade solche Leistungen anzubieten. Hierfür stehen im Haushalt insgesamt 300 000 Euro zur Verfügung, die nach der Richtlinie des MI vom 04.09.2014 als Zuwendungen an Antragsteller (i. d. R. Wohlfahrtsverbände) vergeben werden.

18. Wie hoch ist der Anteil von Asylsuchenden aus den sogenannten Balkan-Staaten in den niedersächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen?

Da in der Berichterstattung in Presse, Funk und Fernsehen und in Bezug auf besondere Programme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge der Fokus immer auf den Staaten des Westbalkan liegt, wird die Frage dahin gehend ausgelegt, dass hier auch diese Staaten gemeint sind.

Datum	Gesamtbelegung	davon Kosovo	Prozentsatz	Davon restlicher Westbalkan	Prozentsatz
01.06.2015	4 809	556	11,56	1 113	23,14
08.06.2015	4 892	541	11,06	1 079	22,06
15.06.2015	4 938	492	9,96	1 264	25,60
22.06.2015	5 371	460	8,56	1 339	24,93

19. Werden Asylbewerber aus bestimmten Herkunftsländern vorzugsweise in bestimmten Standorten der Landesaufnahmebehörde untergebracht? Wenn ja: Wie findet die Verteilung statt?

Die Verteilung der Asylbewerber in Niedersachsen erfolgt im Rahmen des bundesweiten sogenannten Easy-Verfahrens des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Demnach werden die zehn aufkommenstärksten Herkunftsländer grundsätzlich in jeder Erstaufnahmeeinrichtung bundesweit bearbeitet. Unterhalb dieser Schwelle werden die Herkunftsländer einvernehmlich bundesweit dergestalt verteilt, dass absehbar eine im Rahmen des Königsteiner Schlüssels auskömmliche Auslastung aller Erstaufnahmeeinrichtungen bundesweit erreicht werden kann. So gibt es einzelne Herkunftsländer, die nur in einem einzigen Bundesland bearbeitet werden, in Niedersachsen wäre dies z. B. Montenegro am Standort Braunschweig. Daneben gibt es Herkunftsländer, die nicht überall, aber doch in mehreren Bundesländern bearbeitet werden. Für Niedersachsen wäre dies beispielsweise der Kosovo, der wiederum an den Standorten Bramsche und Braunschweig bearbeitet wird. Sollten nun Asylsuchende aus Herkunftsländern, die am jeweiligen Standort nicht bearbeitet werden, vorstellig werden, so werden diese an die entsprechende Erstaufnahmeeinrichtung weitergeleitet. Dies geschieht bundesweit und insofern auch innerhalb von Niedersachsen zwischen den einzelnen Standorten der Landesaufnahmebehörde.